

Projektbericht

Stadtfluss Wandse. Volume #1: ALA PLÁSTICA Position Bypass

Stadtfluss Wandse. Ausgangspunkt

Stadtfluss Wandse ist ein künstlerisches Langzeitprojekt initiiert von der Galerie für Landschaftskunst zur Reflektion eines Gewässers in den östlichen Stadtteilen Hamburgs, in Zusammenarbeit mit dem Umweltschutzamt Wandsbek und dessen Renaturierungsprojekt „Forelle 2010“. Die Wandse ist den meisten Bewohnern dieser Stadt, obwohl sie Namensgeberin eines der größten Hamburger Stadtteile ist, unbekannt. Dem Gewässer ist im Stadtbild nur an wenigen Stellen ausdrückliche Gestalt verliehen, so dass sie sich weitenteils als versteckter Kanal ohne Präsenz im urbanen Raum durch mehrere Stadtteile zieht. Viele der ursprünglich zahlreichen Quellen und Zuflüsse sind versiegt oder verrohrt. (siehe Konzept)

Kunstprojekt

Das Kunstprojekt mit dem Arbeitstitel *Stadtfluss Wandse* hat zum Ziel, an den Wahrnehmungen des Gewässers und an Ideen, wie man ihren Lebensraum begreifen könnte, zu arbeiten. Das bedeutet, dass Künstlerbeiträge nicht notwendigerweise die ökologischen Anliegen von „Forelle 2010“ teilen, sondern diese und andere Vorstellungen von Stadt und Natur reflektieren. *Stadtfluss Wandse* versucht, die Wandse in ihren komplexen Zusammenhängen zu erfassen, ihre Quellen und Zuflüsse wie ihre Zielgewässer (Alster, Elbe, Nordsee), die umliegenden Agrargebiete und Stadtteile und deren Natur-, Stadt-, und Sozialgeschichte. Das Projekt ist auf mehrere Jahre hin angelegt und soll unterschiedliche künstlerische Positionen und Arbeitsformen an der Wandse möglich machen.

Im Rahmen dieses künstlerischen Projektes der Galerie für Landschaftskunst wurde die argentinische Künstlergruppe Ala Plástica von der Hamburger Kulturbehörde nach Hamburg eingeladen.

Warum Ala Plástica?

Für die Auseinandersetzung mit der Wandse und ihren Kontexten war uns die Herangehensweise und Erfahrung der Künstler in soziologischen, urbanen und biologischen Zusammenhängen besonders wichtig. Seit 1991 entwickelt die Künstlergruppe Ala Plástica aus La Plata (Argentinien) Projekte zu Flüssen und brachliegenden Uferzonen unter öffentlicher bzw. kooperativer Mitwirkung. Dabei ist es ihr Anliegen, künstlerische Verfahren einzubeziehen, die gesellschaftliche und ökologische Zusammenhänge herstellen, sowohl lokal als auch international.

Vorgehen von Ala Plástica. Position Bypass

Von Mai bis Juli 2004 arbeitete Ala Plástica in Kooperation mit dem Projekt „Forelle 2010“ an der Wandse. Mit dem Begriff „Bypass“ bezeichnen sie eine Haltung und Herangehensweise in sozialen Prozessen. An der Wandse bezieht sich der Begriff zugleich konkret auf Umleitungsgräben im Verlauf der Wandse (z.B. den Umlauf im Bereich des Nordmarkteiches). Diese hatte man angelegt, um den Wasserfluss um die ehemaligen Mühlteiche herumzuführen.



Während der Aktion „Bypass“ lud ein Sammel- und Dialogtisch im Botanischen Sondergarten Hamburg-Wandsbek Anwohner, Besucher und verschiedene bereits an der Wandse arbeitende Projektgruppen ein, zu kommen, zu schauen und ihre Ideen und Vorstellungen beizutragen: bis zum 28. Juli war die Künstlergruppe dreimal wöchentlich mit dem Ziel dort, gemeinsam eine mögliche Zukunft für die Wandse zu erarbeiten. Das Projekt regte einen dialogischen Prozess an, zeichnete Erkenntnisse und Erfahrungen auf und wollte die bislang unverbunden nebeneinander an der Wandse Engagierten verbinden. Der Begriff „Bypass“ fungiert hier als Metapher für die Vernetzung der Beteiligten und für eine „Wiederverbindung von Gewässer und Anwohnern“.



Ausstellung in der Galerie für Landschaftskunst (24. Juli bis 21. August 2004)

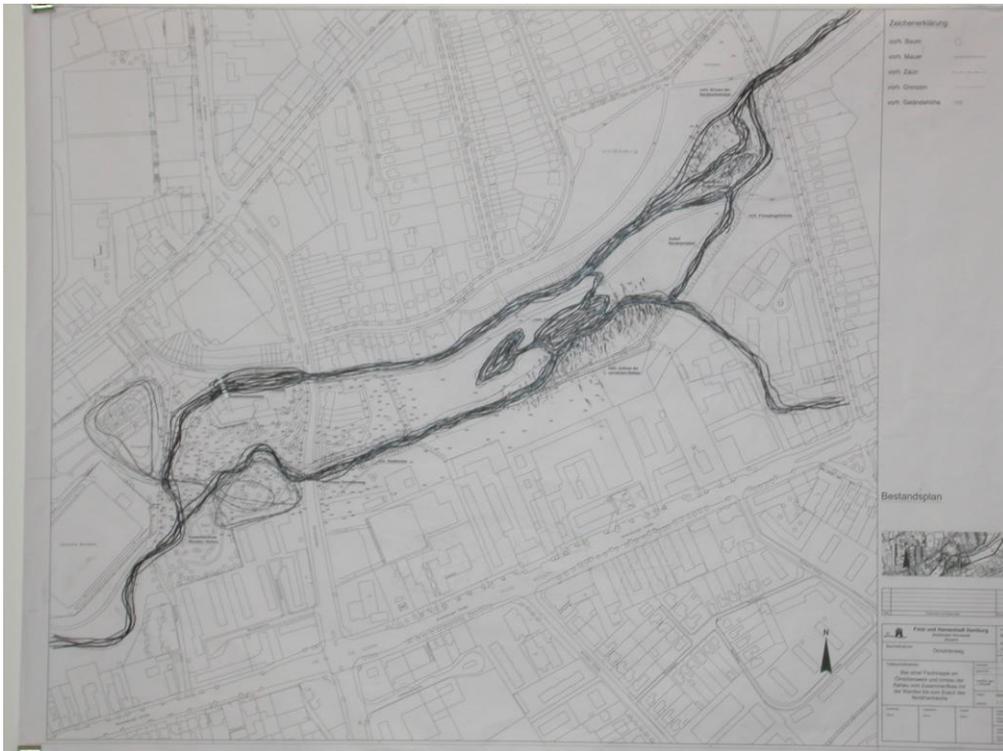
Die Ausstellung stellte die Projektergebnisse - und vergleichbare Projekte u.a. in La Plata - in Form von Texten und Vorschlägen, Modellen, Kartografien und Tonmaterial vor. Neben Modellen für kooperative Kunst bei der Untersuchung von Flüssen widmeten sich Silvana Babich und Alejandro Meitin von Ala Plástica in der Galerie für Landschaftskunst der Reflektion und Wahrnehmung von städtischen Strukturen und Natur im Raum Hamburg-Wandsbek. Zu diesem Zweck wanderte der Dialogtisch aus dem Außenraum im Botanischen Sondergarten in den Innenraum der Galerie. Dias sowie ein Video der Künstler Amelia Barragán und Malte Willms zeigten darüber hinaus an der Wandse statt gefundene Gespräche mit ihren unterschiedlichen Perspektiven. Almut Linde erarbeitete einen Vorschlag zur Korrektur der Uferbepflanzung der Wandse und verpflanzte die ortstypischen Brennesseln in die Ausstellung.



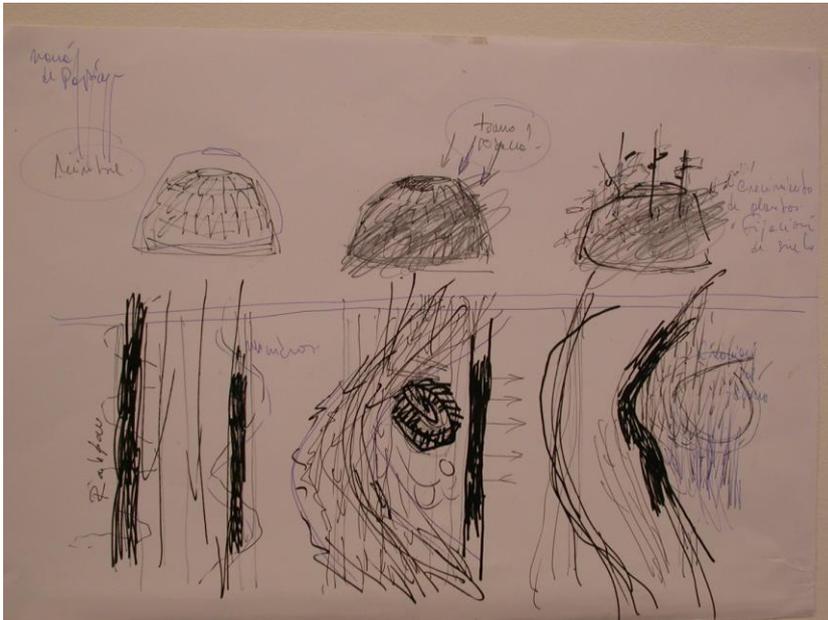
Ergebnisse

Zentraler Bestandteil der Projektergebnisse sind die Zeichnungen und Korbmodelle der Künstler, in denen sie ihr Konzept einer möglichen Veränderung im Bereich des Nordmarkteiches und der kanalisierten Rahlau veranschaulichen. Das Konzept ist Ergebnis der dialogischen Arbeit, in der die Künstler sich selbst als Katalysator der Ideen, Vorstellungen und Anregungen anderer verstehen. Diese wurden mittels der Jours Fixes und Kommunikationsplattform im Botanischen Sondergarten Wandbek diskutiert und zusammen geführt. Dabei kamen Kontakte zu unterschiedlichsten Gruppen (Naturschutzjugend, Kleingärtner, Architekten, Biologen, Anwohner u.a.) zu Stande sowie unterschiedlichste Interessen, Erfahrungen und Geschichten an und mit der Wandse zu Tage.

Ala Plástica fassen diese aufgegriffenen Erfahrungen mit der Wandse in ihrem Vorschlag zusammen, mit Hilfe eingesetzter Weidenflechtungen natürliche Inseln im Gewässer entstehen zu lassen. Die Körbe setzen sich im Lauf der Zeit durch Ansammlungen von organischem Material zu, vergehen und hinterlassen Inseln. Diese Inseln können kanalisierten Gewässerabschnitten eine lebendigere Fließgeschwindigkeit und eine „natürlichere“ Morphologie zurück geben, es entstünde ein Stück gewundener Fluss. Die Vorschläge zielen auf eine prozessuale Veränderung des Gewässers, nicht auf einen einmaligen künstlerischen oder „künstlichen“ Eingriff. Ziel ist eine „natürliche“ Rückbildung in der Zeit und mit den Mitteln des Wassers selbst. Die Inseln sind Metaphern für eine Renaturierung im Bereich eines kanalisierten Umlaufes, der als Bypass zur Wandse angelegt war. Das beabsichtigte, spätere Entstehen eines weiteren Feuchtgebietes in dieser Zone könnte nach Auffassung der Künstler Folgen von Hochwasser abschwächen.



Ein anderer Bereich ihrer Arbeit zielte auf die Auseinandersetzung mit baulichen und institutionellen Strukturen entlang der Wandse. Sie mündet in dem Vorschlag der Dekonstruktion ehemals industriell notwendiger Bauten und Eingriffe in die Wandse. Das steinerne Abbruchmaterial heute überflüssiger Dämme soll als Grundlage der Veränderung dienen (indem die Steine Drahtmodelle füllen, die wie die Körbe in aufgestaute Wandse-Abschnitte eingesetzt werden). Durch die Dekonstruktion könnte sich das Gewässer wieder „öffnen“.



Fortgang des Projektes

Ala Plástica hat sich als erste Künstlergruppe im Rahmen des Gesamtprojektes *Stadtfluss Wandse* mit den Strukturen und unterschiedlichen urbanen und historischen Kontexten der Wandse befasst. Ihre prozessorientierte Arbeit ist der Beginn der Reflektion über die Wahrnehmung des Gewässers aus künstlerischer Perspektive, die durch weitere und ganz anders ausgerichtete künstlerische Positionen zukünftig fort geführt werden soll. Die Sammlung der unterschiedlichen Ideen und Vorstellungen, die Recherche, künstlerische Bestandsaufnahme und Beteiligung anderer ist dabei ein Ausgangspunkt für die Arbeit weiterer Künstler an der Wandse und der Fortentwicklung des Projektes.

Vorstellbar wäre zum Abschluss des gesamten Projektes einen Wandse-Führer zu gestalten, der alle künstlerischen Positionen entlang der Wandse mit den spezifischen Zusammenhängen und Herangehensweisen verzeichnet sowie Perspektiven anderer Forschergruppen aufnimmt.

Abschluss des ersten Projektes.

Das erste Projekt sollte sinnbildlich und konkret abgeschlossen werden, indem die Körbe tatsächlich eingesetzt werden. Nach der Erörterung mit Dr. Ludwig Tent vom Umweltamt am 28. Oktober 2004 hat sich die Perspektive ergeben, die Körbe nach Ortsbegehung mit der Biologin Verena Rabe in einem oberen Abschnitt der Wandse im Frühjahr 2005 einzusetzen. In einem Treffen der beteiligten Künstler, „Anreger“, dem Umweltschutzamt und Gruppen wie der NAJU wurden die erarbeiteten Vorschläge von Ala Plástica diskutiert und ihre Umsetzung sowie eine mögliche Begleitung der Entwicklung der in der Wandse eingesetzten Körbe (NAJU) erörtert. Diese Diskussion fand am Dienstag, 30. November 2004 in der Galerie für Landschaftskunst statt. Anlässlich dieses Treffens haben wir Dias und Zeichnung des Projektes von Ala Plástica nochmals vorgestellt und das Projekt und seinen Ablauf diskutiert. Künstler und Beteiligte, die im Gesamtkontext des Projektes *Stadtfluss Wandse* bereits begonnen haben weitere Arbeiten zu entwickeln, haben in diesem Rahmen ihre Perspektiven / Ideen skizziert. Am 1. April 2005 fand daraufhin eine Begehung der Wandse mit Verena Rabe vom Wandsbeker Bezirksamt statt, um einen für die Körbe geeigneten Einsetzort in die Wandse festzulegen.

Arbeitsschritte der Galerie für Landschaftskunst 2005 bestehen in:

1. dem Aufgreifen der vorhandenen Kontakte zu den öffentlichen Stellen, insbesondere zum Umweltamt und zum Amt für Wasserschutz / Erlaubnis für das Einsetzen (3/05)
2. dem Nachfassen der Ergebnisse und ihre Vorstellung in der Öffentlichkeit, d.h. im Botanischen Sondergarten; sowie im Aufgreifen der Kontakte zur ortsansässigen Presse (4/05)
3. in der konkreten Umsetzung der Ideen in einer öffentlichen Aktion unter Beteiligung der an der Projektentwicklung teilhabenden oder weiter interessierten Beteiligten und Instanzen (4/05)
4. in der Kontaktherstellung zu Schülern, die die Entwicklung des Eingriffes in den Fluss protokollieren (5/05)



5. in der Vernetzung des Projektes mit vergleichbaren Unternehmungen durch die Galerie für Landschaftskunst (Cultura21), anderen Positionen und Kontexten auch durch die weitere Arbeit von Ala Plástica mit anderen NGO's, eine internationale Vernetzung (greenmuseum.org) sowie der Überarbeitung der Internetplattform des Projektes von Ala Plástica (www.moseisley-bar.de).
 6. Die Umsetzung dieser Schritte wird unterstützt von Insa Grahlmann (Künstlerin) und Stephan Feige (Architekt), der momentan über Erinnerungsräume promoviert.



Unterstützung und Finanzierung

Das Projekt *Stadtfluss Wandse* und die erste künstlerische Arbeit wurde unterstützt durch die Zusammenarbeit mit „Forelle 2010“ der Biologen vom Umweltamt und dem Botanischen Sondergarten Wandsbek. Gefördert wurde das Projekt 2004 von der Hamburger Kulturbehörde und dem Kunstfonds e.V., die Exkursion und der Workshop im Kunstverein im November 2003 von der Susanne und Michael Liebelt Stiftung.

Die Realisierung, Betreuung und Finanzierung des Projektes hat seit Herbst 2003 die Galerie für Landschaftskunst garantiert. Möglichkeiten zur Finanzierung der weiter gehenden Arbeit und anderen Positionen stehen noch nicht in Aussicht. Hier sind wir auf Unterstützung angewiesen.